

Heisse Rennen beim MX Weinland

MOTOCROSS Bereits zum 14. Mal wurde auf dem attraktiven Gelände in Dätwil ein Motocrossrennen ausgetragen. Bei sehr hohen Temperaturen waren teilweise heisse Kämpfe zu sehen.

Letztes Jahr bildete das MX Zürcher Weinland im Oktober den Saisonschluss. Diesmal wurde es wie in früheren Jahren wieder in den August verlegt. Mindestens zuschauermässig scheint sich dies nicht auszuzahlen. «Es waren nur rund 1000 Zuschauer vor Ort», sagt OK-Präsident Yves Moser nachdenklich. Moser führt dies vor allem auf die sehr hohen Temperaturen zurück. Da zogwohl der eine oder die andere ein kühles Bad dem Motocross vor. Mindestens einige eingeleichtete Motorsportfans lockte sicher auch das gleichzeitig stattfindende FMS-Motocross in Roggenburg an.

Fast 400 Fahrer am Start

Erfreulich ist, dass das Organisationskomitee zu einem schönen Teil aus jungen, noch aktiven Motocrossern gebildet wird. Das lässt hoffen, dass die Verantwortlichen gewillt sind, den bereits traditionellen Anlass weiterzuführen. Einige von ihnen stellten sich am Wochenende der Herausforderung, für ein Rennen verantwortlich zu sein, das sie auch selbst bestreiten. Der Auto-Moto-Klub Andelfingen und Umgebung verstand es einmal mehr, den gegen 400 Fahrern und Fahrerinnen eine selektive, attraktive Piste zu bieten.

Die bei dieser Hitze unabdingbare Bewässerung wurde so vor-

genommen, dass sich die Staubbildung in Grenzen hielt, die Piste aber nicht schlammig war. Dass es dennoch zu gravierenden Unfällen kam, ist wohl zu einem Teil der grossen Hitze zuzuschreiben. Besonders tragisch ist es natürlich, dass der OK-Vizepräsident Rolf Schoch von einem dieser Unfälle betroffen war, die am Samstag schliesslich zum vorzeitigen Abbruch des Programms führten.

Enge Zweikämpfe trotz Hitze

Ungeachtet der Hitze boten etliche Teilnehmer spannende Zweikämpfe. Bei den Senioren schenken sich der Winterthurer Marco Bernhard und Hanspeter Bachmann aus Basadingen keinen Zentimeter. Am Ende hatte aber Bernhard in beiden Läufen die Nase vorn. Die beiden deutlich schnellsten Quadfahrer Ernst Zwicker und Marcelo Cruz bekämpften sich im ersten Lauf rundenlang, bevor es dem im Aanrängen lebenden Portugiesen gelang, sich von Zwicker abzusetzen. Cruz schied aber im zweiten Lauf schon in der Startrunde aus, sodass der Zürcher Oberländer den Gesamtsieg auf seiner hatte.

Der Turbenthaler Levi Suter holte sich hinter dem Deutschen Christof Erne Platz 2 bei den Masters MX1. Der Weinländer Stefan Rüeger verpasste das Podest denkbar knapp. Bei Punktgleichheit gab der bessere zweite Lauf den Ausschlag zugunsten von Marco Fleischmann. Trotz Doppelbelastung erreichte OK-Präsident Yves Moser (Dorf) einen Top-Ten-Platz bei den Masters MX2.

Albert Büechli



Yves Moser stand in Andelfingen als OK-Präsident und Rennfahrer im Doppelsatz.

obs

Minimalziel erreicht

RADBALL Nach dem 7. Rang beim Weltcupauftakt im Mai steigerten sich die Pfungener Radballer Severin und Benjamin Waibel und erkämpften sich im deutschen Sangerhausen den 5. Rang.

Der Weltcup-Turnieraufschlag gelang den Gebrüdern Waibel perfekt. Nach einer überlegenen ersten Halbzeit gegen Dorlisheim 2 aus Frankreich konnten sie das Tempo aus dem Spiel nehmen, denn die Hitze in der Halle war enorm und kraftsparendes Radball angesagt. Nach dem 3:1-Sieg folgte eine 0:5-Niederlage gegen den späteren Dritten aus Oberfeld. «Wir hatten mehr Chancen, aber die Verwertung der Deutschen war bestechend.»

Dem Weltmeister unterlegen

Benjamin Waibel und sein Bruder Severin zeigten auch im Spiel darauf gegen die Weltmeister Schmetzer/Bröll aus Höchst eine gute Partie. Zur Pause führten die Schweizer verdient mit 2:1. Doch mit zwei ärgerlichen Eigenfehlern nahmen sich die Schweizer selbst aus dem Spiel. Die Begegnung gegen den späteren Turniersieger endete mit einer 3:4-Niederlage. Zum Abschluss der Vorrunde folgte ein 3:2-Pflichtsieg gegen Zlin aus Tschechien. Der dritte Gruppenrang bedeutete das Platzierungsspiel um Rang 5 gegen Dorlisheim. Pfungen zeigte eine praktisch fehlerfreie Partie. 4:1 zur Pause und 6:2 nach zwölf Spielminuten. Der ungefährdete 6:4-Sieg brachte den Waibels den 5. Schlussrang. Damit erreichten sie trotz kräfteaufwendender Hitze ihr Minimalziel.

jfre

Die Frauen der LV Winterthur gewinnen zweimal Staffelgold

LEICHTATHLETIK Das Ziel der LVW-Frauen an der Staffel-SM in Basel war klar. Sie wollten neben zweimal Gold auch den Uralt-Vereinsrekord über 4x100 m knacken.

Im prestigeträchtigen 4x100-m-Final – die Winterthurerinnen schafften bereits den Einzug mit der besten Zeit aller Teams (46,44 s) – gelang Estefanía García, Valérie Reggel, Cornelia Halbheer und Andrea Rutschmann ein nahezu perfekter Lauf und der Gewinn der angestrebten Goldmedaille in 45,94 s, vor den favorisierten Staffeln aus Lausanne (46,27 s) und St. Gallen (46,97 s), war Tatsache. Der Titel aus dem letzten Jahr konnte damit verteidigt und bestätigt werden. Zum ersten Mal überhaupt blieb damit ein Winterthurer Team unter 46 s, der Vereinsrekord aus dem Jahr 1992 wurde von den Mehrkämpferinnen García, Reggel und Rutschmann und der Sprinterin Halbheer eindrücklich unterboten. Obwohl in den letzten zwei Wochen intensiv Staffelttraining gemacht wurde, sieht Trainer Pál Johansen in dieser Formation noch einmal Steigerungspotenzial von bis zu einer halben Sekunde, zumal die Athletinnen nur zweimal pro Jahr Staffeln laufen.

Den Grundstein zum Erfolg legte hier Lisa Kurmann, die amtierende Vize-Schweizer-Meisterin über 800 m, welche zwei Tage nach Athletissima Lausanne erneut einen starken Auftritt über die zwei Bahnstunden zeigte. In gleicher Manier folgten Reggel über 400 m und Halbheer auf der 200-m-Strecke, womit Rutschmann auf der 100-m-Schlussstrecke zum zweiten Mal den Staff als erste in Ziel bringen konnte.

Der Gewinn der zweiten Goldmedaille für die LV Winterthur an diesen Meisterschaften gelang in 3:39,98 min und der zweit-schnellsten Zeit einer Schweizer Mannschaft seit 1997. Diese Zeit ist auch im Vergleich zum letzten Winterthurer Sieg 2011 hoch einzuschätzen, Kurmann, Reggel, Halbheer und García waren vor fünf Jahren insgesamt 4 Sekunden langsamer. Silber und Bronze gingen an die Staffeln der LG LZ Oberaargau und der LV Wettingen-Baden.

Kurmann als Basis zu Gold

Nur wenig später traten Reggel, Halbheer und Rutschmann auch in der Olympischen Staffel an.



Erfolgreiches Trio: Estefanía García, Valérie Reggel und Cornelia Halbheer (v. l.) holten an der Staffel-Schweizer-Meisterschaft Doppelgold.

Team-SM als nächstes Ziel

Die nationalen Staffelmesterschaften waren, vor allem für die Aktiven-Kategorien, ein letzter Saisonhöhepunkt der Schweizer Leichtathletik. Am folgenden Wochenende finden dann noch die Team-Schweizer-Meisterschaften in Delémont statt, an welchen die LVW-Frauen, mehrheitlich in der gleichen Besetzung wie in Basel, gleich in vier (von insgesamt sieben) Disziplinen berechnete Medaillenchancen haben. Bei den LVW-Männern wollen die Stabhochspringer bei der Goldmedaille ein Wörtchen mitreden.

pb

Nur EM-Silber für die Schweiz

FAUSTBALL Gold war das Ziel der Schweiz an der EM in Grieskirchen (A), dies haben die Faustballer knapp verpasst. Trotzdem darf die Equipe zufrieden sein.

Erneut verliert die Schweiz ein Endspiel gegen Deutschland. Es ist das vierte in Serie bei einem Grossanlass. Nach den Niederlagen bei den World Games 2013, der Heim-EM in Olten 2014 und der WM im letzten Jahr war Deutschland an der EM wieder die stärkere Mannschaft.

Bereits in der Vorrunde trafen die ewigen Rivalen aufeinander. Die Schweiz unterlag 1:2, aber sie konnte zeigen, dass mit ihr zu rechnen ist. Nach dem ungefährdeten Sieg gegen Italien gewannen die Schweizer auch das letzte Gruppenspiel gegen Österreich sowie das Viertelfinal gegen Aussenseiter Spanien. Gegen Österreich und Spanien kamen auch die jungen Elgger Brüder Nicolas und Joël Fehr zum Einsatz. «Vor allem der Sieg gegen Österreich war lässig, da bei uns die Jungen spielten und sie gegen die erste Aufstellung der Österreicher gewannen», sagte der ehemalige Elgger Ueli Rebsamen. Dies war ebenso das Highlight von Nicolas Fehr, der auch gegen Italien zum Einsatz kam. Eine Riesenerfahrung sei es gewesen, sagte der Elgger.

Halbfinal gegen Gastgeber

Im Halbfinal trafen die Schweizer erneut auf den Gastgeber. Vor über 2500 Zuschauern boten die beiden Teams ein enges und attraktives Spiel. Obwohl die Schweiz im ersten Satz stetig im Rückstand lag, gewann sie den Durchgang in der Verlängerung 13:11. Im zweiten Satz zeigte sich ein ähnliches Bild,



Nicolas Fehr und die Schweiz gewannen Silber an der EM in Grieskirchen.

pd

wieder konnte sich die Equipe von Nationalcoach Oliver Lang in der Schlussphase entscheidend absetzen und mit 2:0-Sätzen in Führung gehen. Trotz der Niederlage im dritten Umgang, in dem die Schweiz nie zu ihrem Spiel gefunden hatte, konnte sich die Nati in vier Sätzen für den Final qualifizieren. Weil sich Deutschland gegen Italien durchsetzte, kam es zur Neuauflage des WM-Finals von 2015, den die Schweiz sang- und klanglos verloren hatte.

Enger Final auf hohem Niveau

Die beiden Angreifer Rebsamen und Lukas Lässer führten ihre Equipe im Final mit klugem Spiel zum ersten Satzgewinn. Keine Chance hatten sie dann im zweiten Durchgang. Die Deutschen zeigten ihre Klasse und gewannen den Satz deutlich mit 11:3. «Den ersten Ball konnten wir gut kontrollieren, aber die Zuspiele kamen nicht wie gewünscht, so musste Luk (Lässer, d. Red) viele Risiken eingehen», analysierte Rebsamen das Problem der Schweizer. Dementsprechend produzierten die Angreifer zu viele Eigenfehler. Den dritten Umgang gewann die

Schweiz 11:7, nachdem sie vier Punkte in Serie erzielen konnte. Satz Nummer 4 ging aber erneut an Deutschland, das nach einem 4:5-Rückstand aufdrehte und den Satz 11:6 gewann.

«Wir hatten Probleme bei den Zuspülen und die Chancen zu wenig konsequent genutzt», sagte Nicolas Fehr. Im fünften Satz musste insbesondere Lässer dem kräfteaufwendenden Spiel Tribut zollen und beim Stand von 2:7 völlig entkräftet ausgewechselt werden. «Durch die Hereinnahme von Raphael Schlattlinger geht noch einmal ein Ruck durch das Team», sagte Rebsamen. Die Schweiz bäumte sich noch einmal auf und verkürzte den Rückstand auf einen Punkt, unterlag dann aber dennoch 8:11.

Nationaltrainer Lang zeigte sich nach der Finalniederlage zerknirscht. Er sei glücklich über die Leistung des Teams, aber nicht über den Turnieraussgang. Positiver tönt Rebsamen: «Klar bin ich enttäuscht, wir fahren ja nicht an eine EM, um Zweiter zu werden, aber wir haben die Gewissheit wiedererlangt, dass wir sie schlagen können», sagte er.

gvb